

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblische Geschichten

Hebel, Johann Peter

Pforzheim, 1824

45. Reden Jesu zu seinen Jüngern. Begebenheiten in Gethsemane

[urn:nbn:de:bsz:31-31843](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31843)

er gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet, esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das thut zu meinem Gedächtniß.“ Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, segnete ihn und sprach: „Trinket Alle daraus! Das ist mein Blut des neuen Testaments, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“

Die Jünger aßen von dem Brod und tranken von dem Wein, und befestigten mit Jesu den Bund der Treue und der Liebe bis in den Tod.

Das ist das heilige Abendmahl oder Nachtmahl, welches seitdem in allen christlichen Kirchen auf der Erde von den Bekennern Jesu gefeiert wird, daß sie seines Todes und seiner Liebe dabei gedenken, und daß sein Leib und Blut mit ihnen vereinigt werde, und sie heilige und stärke zum ewigen Leben.

45.

Neden Jesu zu seinen Jüngern. Vergebenheiten in Gethsemane.

Es sprach der Herr zu seinen Jüngern: „Ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Liebet euch untereinander, wie ich euch geliebet habe, daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, wenn ihr Liebe untereinander habt.“ Petrus fragte ihn, wo er denn hingehet? Der Herr erwiederte ihm:

„Wo ich hingehē, kannst du mir diesmal nicht folgen.“ Petrus sprach: „Warum soll ich dir nicht folgen können? Ich will mein Leben für dich lassen. Wenn dich alle verlassen, ich verlasse dich nicht.“ Jesus sprach zu ihm: „Du wolltest dein Leben für mich lassen? Wahrlich, ehe der Hahn kräht, (das heißt, ehe der Tag kommt,) wirst du mich dreimal verläugnen.“

Auch mit andern Worten ermahnte und tröstete er sie, und versprach ihnen die Sendung und den Beistand des heiligen Geistes, wann er nicht mehr bei ihnen seyn würde. „Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit; derselbige wird euch in alle Wahrheit leiten.“

Endlich betete er auch noch für sie und für alle, die durch ihr Wort noch an ihn glauben würden, daß wir eins bleiben mögen in ihm, und daß uns Gott einst zu ihm bringen wolle in seine Herrlichkeit, die ihm Gott gegeben hat.

Nach diesen Worten gieng er mit ihnen in einen Garten, Gethsemane genannt.

In dem Garten sprach er zu ihnen: „Setzet euch hier! Ich will dort hingehen und beten.“ Doch nahm er mit sich den Petrus, Jakobus und Johannes. Jetzt sieng er an zu trauern und zu zagen. „Meine Seele,“ sprach er, „ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hier, und wachet mit mir.“ Alsdann gieng er noch einige Schritte weiter allein, warf sich in seiner Seelenangst auf die Erde

nieder, und betete, daß ihn Gott vor den schrecklichen Leiden bewahren wolle, die auf ihn warteten. „Mein Vater,“ so betete er, „wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber. Doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ Als er zu seinen Jüngern zurückkam, wie wenn er Trost bei ihnen suchen wollte, schliefen sie. Da sprach er zu ihnen: „Könnt ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachtet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung falltet.“ Das Nämliche that er zum zweiten- und zum drittenmale, wie in der Betrübniß und Angst zu geschehen pflegt. Bald ist das geängstete Herz lieber allein und betet. Bald sucht es wieder Trost und Stärkung bei freundlichen Menschen. Als er zum drittenmal wieder kam, und die Jünger schlafend fand, sprach er: „Ach, wollt ihr denn nur schlafen und ruhen! Siehe die Stunde ist hier, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet werde. Stehet auf,“ sprach er, „laßt uns gehen. Siehe mein Verräther ist da.“ Als er aber noch redete, kam in den Garten Judas, der Bösewicht, und brachte mit sich eine Schaar von Gerichtsdienern und Kriegsknechten mit Fackeln, mit Schwertern und mit Stangen. So gieng er zu Jesu hin, grüßte und küßte ihn: „Gegrüßet seyst du, Rabbi!“ Dieses Zeichen hatte er mit seinen Begleitern verabredet: „Welchen ich küssen werde, der ist's.“ Denn sie kannten Jesum nicht, im Dunkeln gar nicht. Es war ein tiefer Schmerz für das fromme heilige Gemüth Jesu, daß das

schöne Zeichen der Freundschaft und der Liebe, Gruß und Kuß, zu einer so schändlichen Treulosigkeit konnte gemißbraucht werden. „Wozu?“ sprach er, „bist du gekommen? Judas, verrathest du des Menschen Sohn mit einem Kuß?“ Als aber die Jünger sahen, was aus der Sache werden wolle — der fromme Jesus wurde angegriffen und wie ein Verbrecher gefangen genommen — wollten sie anfänglich Gewalt gegen Gewalt gebrauchen. Petrus griff sogar einen der Kriegsknechte mit gezogenem Schwerte an und verwundete ihn. Nur Jesus blieb ruhig und besonnen in dem bedenklichsten und furchtbarsten Augenblicke. Wo der gewöhnliche Mensch nicht mehr weiß, was er thut, gibt Gott Besinnung und Ruhe dem frommen und unschuldigen Herzen. Er sprach zu Petrus: „Stecke dein Schwert in die Scheide, denn wer das Schwert gebraucht, kommt durch das Schwert um. Oder soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?“ Denn er wußte, daß Gott den Menschen große Wohlthaten durch seinen Tod erweisen wollte. Also ließ er sich willig binden und aus ihrer Mitte hinwegführen. In diesem Augenblicke verließen ihn alle Jünger und flohen.

46.

Die Verläugnung des Petrus.

Jetzt führten sie den Herrn noch in der Nacht vor Kaiphas, den Hohenpriester, wo
auch